

**Roszmaryn xxiii ca**

Anthos grece et latine.

(Der meister johannes mesue spricht das rosmarin seye heÿþ und trucken an dem dtitten grade. Serapio in dem büch aggregatotis spricht das rosmarin habe bletter nahent als der fenchel. dann das sÿ bteÿtter seind an der rosmarin unnd grôber. und haben gûten gerauch. unnd die lenge des stammens ist eines arms oder wenig mer. Und spricht auch das rosmarin auff dem gipffel habe ein weysses semmlein die wurzel ist weyþ. unnd hat auch einen gerauch wie weyrach. (Der meister Galienus spricht das roþmarin habe in jme gar groþ tugent. (Dises kraut und hýrczung geleget über nachte im wein. und den getrunken. benymmet die geelsucht. (Der safft von roþmaryn gemüschet mit hönig ist auch fast güt genüczet den tunckeln augen.

(Der meister Diascotides spricht das von roþmarin gemachet ein pflaster. und sunderlichen von den bletern. ist fast güt dem der do hat feüchtblattern hýnden in dem afftern. wann es weÿcht und heylet seer. (Die wurzel von roþmarin gestossen. unnd auch gemüschet mit hönig und auff die geschweer gelegt weÿchet sÿ zúhand. (Die wurzeln geleget in wein mit kraute tag und nacht. genant paritaria. gesoten und den getruncken. weÿchet den bauch. und benymmet jm daz wee. (Und ist auch also güt den gifftigen býssen an dem leÿb wo die sein mügen. (Also genüczet mit beÿfüþ vermennget. machet wol härmen. und forderet die frauwen an jrer kranckeÿt. (Die blümen von roþmarin sol man nemen. und sÿ býnden in ein weisses thüchlein. und sýeden in wein und den trincken nüchtern oder des abents der benymmet vil sücht in dem leyb und mit namen den frauwen an den brüsten. (Die blümen gebulferet und die in warmem wein getruncken. machet frôlich gemüt. und stercket die natur und das geblüte. und behütet den menschen vor züfälliger kranckeÿt.

(Von dem holcze gebtennet kolen. und von den stengeln. und die gebulferet. das bulfer in ein seÿden thüchlein vermachet. und die zeen domit gerÿben. sÿ werden davon frÿsch und weÿþ. und tödtet die wûrm darjnn. (Item. Wer das kaltt wee het. d neme der rýnden von roþmarin. und mache davon einen rauch. und lasse den geen in die nasen. er genÿset. (Die wurzel gesoten in eþsig. und die fûþ domit gewâschen. behütet den menschen doselbst vor geschwulst unnd vor dem bodogram. (Wer nüchter ýsset der blümen mit hönigsam und mit ruckem btote. der ist sicher für die dtüsen und geschwere und für züfallende kranckheit. (Item. die bleter von roþmarin vertreÿben den krebps. darauff geleget. (Item. Ein löffel (·c. iij.) [43] gemachet von roþmarin holcze. was man domit ýsset das schmecket gar wol. und machet auch den menschen lustig und frôlich. (Item. Wer nit lustig wår zu essend. der siede roþmaryn in wasser und trincke des. und müsche seinen wein domit. er wirdt gar lustig. (Wer geschwollen wår an dem leybe wo das wäre oder das gegicht hâte. der sýede die bleter in wasser. und lege sÿ in ein dünnes leynens tûchlein. und býnde das darauff. er genyset zúhandt. (Wer von hycze grossen durst leÿdet. der sol sein getranck müschen mit wasser do roþmarin jm gesoten seye. und granat öpfel. es hilfft on zweÿfel. (Das bulfer von den blümen also dürt gestossen. und auch in weÿchen eyern geessen. stercket auch fast die natur des menschen. und machet auch domitt gar güt geblüte. (Roþmarin kraut dteÿ oder vier handt voll geton in ein fâblein do fünff od sechþs vierteÿl weins ein geet. und darunder gemüschet hagen büchen spân. unnd auch gütten most des besten. und den darjnne lassen vergeeren. (Des weins getruncken des motgens ein guten trunck. des geleÿchen des abends. der machet auch gar güt schôn geblüte in dem menschen. und bringet gar grossen luste zú essen. ( Und machet auch domit gar frôlich. und vertreÿbet auch alle jnnerliche gebtesten. die do kommen von böser fetüchtigkeyt. (Und stercket auch fast seer dem menschen sein krafft. und benymmet auch gar vil onmächtigkeiten. (Item. in den apotecken do machet man auch ein electuarium. das ist genant dyanthos. dises ist auch zú allen kranckheÿten gar güt und auch besser und natürlicher genüczet. (Item. Roþmarin kraut mit wilden bolley oder steinmÿnczen in wein und baumôle gesoten. domit des menschen kötper geschmieret. ist schweÿþ bringen. und ist auch gar güt der schweÿþhalb wider wasser süchtung. Und roþmarin und rauten gesoten in wein. mit wenig pfeffer gemenget ist auch güt genüczet wider die fallenenden sucht genant epilentia. (Auch roþmarin in wein gesoten mitt dyanthos vermennget. ist auch gar güt wider onmächtigkeyt. genant sincopis. (Item. Roþmarin mit bertrum genant piretrum. in wein gesoten ist güt wider die groþkeÿt des zapffens. den mundt domit gegötgelt.

( Item. Roþmarin unnd melisse in wasser gesoten. die mütter domit gereyniget. machet sÿ leychtlich fruchtbar spricht Serapio. [44]